

# Die Neugestaltung der Sache Christi

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **65 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-141874>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Neugestaltung der Sache Christi

Mit diesen letzten Seiten aus dem 1945 von Leonhard Ragaz herausgegebenen Versuch «Die Geschichte der Sache Christi» möchten wir an dieses prophetische Buch erinnern. Hier einige Sätze aus dem, was L. Ragaz am 29. Oktober 1945 selbst darüber gesagt hat: «Es soll in dieser Schrift gezeigt werden, wie die Sache Christi, und das ist die Sache des in Christus erschienenen Reiches Gottes, über den biblischen Rahmen hinaus weitergegangen ist. Es soll, genauer gesagt, gezeigt werden, daß sie über diesen Rahmen hinaus weitergegangen ist und nicht darin aufgehört hat, daß sie trotz all den Hemmungen, Verirrungen, trotz dem großen Versagen, das auch ehrlich dargestellt wird, **s i e g r e i c h** weitergegangen ist, bis auf diesen Tag, und die Verheißung eines siegreichen Weitergehens in die kommenden Tage hinein in sich trägt. Es soll, das ist der oberste Zweck der Darstellung, zeigen, **w a s C h r i s t u s b e d e u t e t**, und zwar es vor allem den Entfremdeten zeigen.»

B. W.

Und welches nun, fragen wir zum Schluß, wird die **neue Gestalt der Sache Christi sein**, die aus dieser Revolution Christi hervorgeht? Wir haben zwar diese Frage implicite mit allen unseren bisherigen Ausführungen beantwortet, wollen es aber noch explicite mit einigen allgemeinen und zugleich einigen konkreten Bemerkungen, wenn auch in lapidarer, bloß andeutender Kürze, zu tun versuchen.

Die neue Gestalt der Sache Christi wird, damit wollen wir beginnen, **Auflösung und Erfüllung**, Erfüllung und Auflösung sein, Auflösung in der Erfüllung und Erfüllung in der Auflösung.

Sie wird **Erfüllung** sein. Diese Gestalt, wie ihre Bedingung, wird ein **neues Erwachen Christi** selbst sein. Die Tiefe seiner Wahrheit wird sich neu erschließen. Er wird wieder eine unvergleichlich stärkere Macht sein als er seit den Tagen der Apostel war — seine Macht wird sein wie in den Tagen der Apostel, ja sogar, nach Christi Verheißung selbst, noch größer. Und entsprechend wird die Macht seiner **Nachfolge** sein. Sie wird wieder an die Stelle einer unchristlichen «christlichen Moral» treten. Mit dem neuen Glauben an das Reich und der neuen Verwirklichung seiner Gerechtigkeit (die zur **besseren Gerechtigkeit** wird, vgl. Matthäus 5, 20) werden auch jene apostolischen **Kräfte des Reiches** wieder hervorbrechen, welche Sünde, Not und Tod überwinden, im Leben der Gemeinschaft nicht minder als im Leben des Einzelnen und umgekehrt. Und es wird wieder eine **Gemeinde** geben, welche als Vertreterin Gottes und Christi auf Erden Trägerin dieser Kräfte ist.

Die Zukunft Christi wird Erfüllung sein — Erfüllung weit über alles hinaus, was das heutige enge und feige Christentum auch nur zu denken

und zu hoffen wagt, ja auch «über Bitten und Verstehen» der Besten unter den Jüngern hinaus.

Aber sie wird auch **Auflösung** sein. Sie wird **Revolution** sein — und zwar auch eine Revolution von einem Radikalismus, den wir heute noch kaum zu fassen vermögen — diese Revolution vom Christentum zum Reiche Gottes hin. Eine ganze Welt ist abzustreifen. Es muß im Lichte der Wahrheit vom Reiche Gottes das ganze «christliche» **Denken** umgedacht werden, oder noch schärfer, aber besser gesagt: **Es muß alles «christliche» Denken weggeräumt und durch das Denken des Reiches Gottes ersetzt werden.** Eine ganze neue Welt der Wahrheit mit unendlichem Licht, mit unendlicher Verheißung und Zuversicht taucht auf dieser Linie auf. Aber diese Revolution muß vor allem auch die ganze **Tathaltung** des von ihr Berührten, umgestalten. Er muß anders, grundanders Gott dienen, muß anders, grundanders die Sache Gottes vertreten. Vor allem auch viel **weltlicher**, im Sinne von erlöster Weltlichkeit, los von dem falschen «geistlichen» und «frommen» Wesen, viel **göttlicher** und darum viel **menschlicher**, in der Macht und Vollmacht des Jüngers, in der Freiheit und Herrlichkeit der Söhne Gottes.

Und es muß, wie schon gesagt worden ist, eine neue **Gemeinde** werden, die an die Stelle der Kirche tritt, die nicht **Religion** organisieren und treiben will, sondern den Auftrag des Reiches übernimmt, seine Forderung, aber auch seine Verheißung, und die damit auch seine Vollmacht erbt. Diese Gemeinde kann sich auf zweierlei Weise bilden. Sie kann sich durch eine Revolution aus den heutigen Kirchen erheben und deren Werk und Gestalt in einem neuen Sinne fortsetzen. Sie kann aber, und muß wohl auf alle Fälle **daneben**, freiere Formen annehmen, in mannigfacher Gestalt aus der vom Hauche des Geistes bewegten Welt erstehen. Aber diese Mannigfaltigkeit wird in einer neuen **Einheit** befaßt sein. Denn der Weg der neuen Gemeinde ist auch der einzige Weg zu der Oekumene, zu der über alle Konfessionen und sogar Religionen hinweg gehenden Einheit im Reiche Gottes und im echten, neu verstandenen, neu offenbarten Christus, damit aber auch zur neuen Einheit der **Menschheit**.

Dazu sei noch zweierlei gefügt: Diese neue Gemeinde des Reiches wird, ohne Nachahmung, die **apostolische** Gemeinde zum Vorbild haben, vielmehr: sie wird, aus dem gleichen Geist erstehend wie die apostolische Gemeinde, auch ähnliche Formen annehmen. Aber diese Gemeinde wird sich ihrem Wesen nach nicht als **Selbstzweck** betrachten, sondern im Sinne von 1. Korinther 15, 28 sich bloß als Dienerin, als Organ des Reiches Gottes verstehen, worin aufzugehen ihr Ziel ist, damit Gott (in Christus) «Alles sei und in Allem».

Und das zweite: Diese ganze Entwicklung dürfen wir uns nicht denken als kommend ohne schweren, ja allerschwersten, weil letzten **Kampf**. Das ist ja auch durchaus die Meinung der Bibel, wie sie am großartigsten die Offenbarung Johannis darstellt, welche gerade durch den Verlauf dieser Entwicklung wieder ihre gewaltige Aktualität erhält.

Wie sie aus dem Kampf der ältesten Gemeinde gegen das Imperium Romanum, diese verdichtete Offenbarung des Weltreiches, entstanden ist, so kann es sein, w i r d es wohl sein, daß die neue Gemeinde in zunehmendem Maße in eine Lage versetzt wird, die der im Imperium Romanum analog ist. Aber analog ist dann auch die **Verheißung**. Gerade dadurch, daß sie als Trägerin des Reiches Gottes wieder in den schärfsten, ja in tödlichen Gegensatz zum Reich der Welt gerät, bekommt sie die Verheißung des **Sieges** über die Welt. Weil aber diese Rückkehr zu der Situation im Imperium Romanum, wie die ganze Rückkehr von der Religion zum Reiche Gottes und vom Christentum zu Christus, nicht eine bloße Rückkehr, sondern vielmehr ein gewaltiger **Vorstoß** ist, so ist auch die Verheißung des Sieges größer und endgültiger als sie in jenen ersten Tagen war.

Christus ist Sieger — das ist das letzte Wort der Geschichte der Sache Christi, wie das der Geschichte überhaupt. Leonhard Ragaz

## Drittes internationales ökumenisches Seminar über die theologischen Grundlagen der Gewalt- freiheit und des Friedens

Rom, 5. bis 8. Dezember 1970

Dieses Seminar, das in den Räumen des Pro-Union-Zentrums in Via S. Maria dell'Anima 30 stattfand, wurde vom Versöhnungsbund organisiert, der seit mehr als fünfzig Jahren Männer und Frauen verschiedener Konfessionen und vieler Länder in der Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit vereinigt. Der Ursprung dieser Arbeit liegt in der Erkenntnis, daß die Liebe Christi alles Böse besiegen kann.

Im Jahre 1968, in Wien, organisierte der Versöhnungsbund ein erstes internationales Seminar (die Dokumente des Wiener Seminars sind 1968 als Buch im Sensen-Verlag Wien erschienen, unter dem Titel: «Revolution ohne Gewalt?» Diejenigen von Freising, teilweise, in der Schrift «Der Christ in der Welt», Sensen-Verlag), um die theologischen Grundlagen der Gewaltfreiheit zu vertiefen; ein zweites im Jahre 1969 in Freising bei München. In Rom, in Via Rasella 155, hat der Versöhnungsbund eine für alle geöffnete Bibliothek mit Hunderten von Büchern und Schriften über diese Themen.

Der erste Teil dieses dritten Seminars bestand aus einer geschichtlichen Einleitung über die Christen und die Gewaltfreiheit, von den ersten